

Immer mehr kämpfen mit der Depression

HNA
13.11.09

Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamtes hilft weiter

VON CLAUDIA BRANDAU

SCHWALM-EDER. Die Zahl der Menschen, die unter Depressionen und psychischen Erkrankungen leiden, nimmt zu: Fünf Prozent der deutschen Bevölkerung sollen laut einer Statistik des Vereins „Bündnis gegen Depression“ von der Krankheit betroffen sein.

Das gilt auch für die Einwohner des Schwalm-Eder-Kreises, sagt Dr. Sylvia Lanzendörfer, Ärztin für Psychiatrie beim sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes im Schwalm-Eder-Kreis. Zwar sei die Zahl derer, die unter schweren Depressionen litten, seit langem konstant, doch nähmen die depressiven Verstimmungen und vor allem

die Fälle von Drogen- und Alkoholmissbrauch und Verhaltensauffälligkeiten zu. Das belegten unter anderem auch Rückmeldungen aus den Krankenhäusern im Landkreis, die Patienten mit psychischen Erkrankungen betreuen.

Auffällig ist vor allem die Tatsache, dass doppelt so viele Frauen wie Männer von Depressionen betroffen sind. Jede vierte Frau, aber nur jeder achte Mann erkrankt daran, sagt Dr. Lanzendörfer. Eine Entwarnung für Männer bedeutet das jedoch nicht. Denn gerade im Alter seien doppelt so viele Männer wie Frauen selbstmordgefährdet. Eine wissenschaftliche Erklärung für dieses Phänomen gibt es nicht.

Die Ursachen einer Depression seien komplex. In Zeiten der Krise löse häufig die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes und dem damit oft verbundenen sozialen Abstieg die Symptome aus.

Die dürfe man keinesfalls unterschätzen: „Es ist ein großes Leid, wenn man in dieser Krankheit steckt“, sagt Dr. Lanzendörfer.

Nicht nur Ärzte und der sozialpsychiatrische Dienst des Kreises helfen weiter: Das von vielen nordhessischen Landkreisen und Kliniken unterstützte Bündnis gegen Depression (siehe Hintergrund) setzt sich für Aufklärung ein und rückt das Thema damit ins Bewusstsein der Öffentlichkeit.

ZUM TAGE, 2. LOKALSEITE

Bündnis gegen Depressionen

Der Verein „Deutsches Bündnis gegen Depression“ will die Situation depressiver Menschen verbessern und das Wissen über die Krankheit erweitern. In Nordhessen wird es getragen von

- den beiden Hardtwaldkliniken in Bad Zwesten
 - das Zentrum für Soziale Psychiatrie in Haina
 - dem Diakoniezentrum Hephata in Schwalmstadt
 - PKH Merxhausen
 - Zentrum für Psychiatrie Eschwege und Wicker-Klinik Bad Wildungen
 - Klinikum Kassel.
- Die Landkreise Schwalm-Eder, Waldeck-Frankenberg, Werra-Meißner, Kassel und Kassel Stadt unterstützen. Schirmherr ist Dr. Hans-Helmut Becker, Leiter des VW-Werks. (bra)
www.buendnis-depression.de